Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 330. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 18. Juli 1862.

Preußen.

Berlin, 17. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden persischen Offizieren den königlichen Kronen-Orden zu verleihen, und zwar: die erste Klasse: dem General-Adjutanten, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Paris, Hassan-Ali-Khan; die zweite Klasse: dem Obersten Ali-Khan; dem Dolmetscher des Schah und premier secrétaire interprète der persischen Gesandtschaft in Paris, Nazar-Aga; und dem ersten Secretair des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Mirza-Suleiman-Khan; so wie die dritte Klasse: den Majors der Artillerie: Muhammed-Khan und Mirza-Abdul-Rehim-Khan. (St.-Anz.)

Berlin, 17. Juli. [Vom Hofe.] Des Königs Majestät kamen heute Mittags vom Schlosse Babelsberg nach Berlin, arbeiteten zunächst mit dem Kriegs- und Marine-Minister General-Lieutenant v. Roon, dem General-Adjutanten v. Alvensleben und dem Major v. Vegesack, und konferirten alsdann mit dem Finanzminister v. d. Heydt ꝛc. Um 4 Uhr Nachmittags nahmen Se. Maj. der König das Diner hierselbst ein. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat sich heute Vormittags von Stettin aus über Kreuz, Bromberg, Dirschau ꝛc. nach Danzig begeben. Der Rectormantel, in welchem Se. königliche Hoheit bei den Universitäts-Festlichkeiten zu Königsberg erscheinen wird, ist jetzt fertig und nach seinem Bestimmungsort von hier abgegangen. — Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute Früh in Begleitung Höchstseines Gouverneurs mittelst Extrapost von Neustrelitz hier eingetroffen und mit dem kölner Schnellzuge nach London, wo seine erlauchte Mutter bereits seit einiger Zeit verweilt, weiter gereist.

K. C. **Berlin,** 17. Juli. [Genehmigung der schlesischen Gebirgsbahn durch die Commission. — Zur Rentenconversion. — Deputation zum Schützenfeste.] Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben heute bei erneuter Berathung der Staatseisenbahnprojecte der Regierung — im Gegensatz zu den neulich von der Handels-Commission gefaßten Beschlüssen sich für das Berlin-Cüstriner Bahnproject mit 16 gegen 11 und für die schlesische Gebirgsbahn als eine Staatsbahn mit 15 gegen 12 Stimmen entschieden. Ferner haben die Commissionen den Gesetzentwurf wegen der Zinsgarantie der Bahn Halle-Nordhausen-Kassel zu berathen angefangen; wahrscheinlich erfolgt Genehmigung. — Die Rentenconvertirung ist heute in der Budget-Commission bei Gelegenheit der Berathung über den Eisenbahnfonds, aus welchem die Regierung die desfallsigen Kosten bestreiten will, zur Sprache gekommen. Nicht convertirt sind nach den Mittheilungen der Regierung 13,749,000 Thlr.; die Kosten für die Einlösung der Obligationen betragen 1 pCt., also 137,490 Thlr. Daß zu einer solchen Maßregel die Genehmigung der Landesvertretung erforderlich sei, ist von dem Vertreter des Finanzministeriums anerkannt worden, aber eine vorgängige Genehmigung, hat derselbe ausgeführt, sei unzweckmäßig und gegen das Interesse der Sache. Von Mitgliedern der Commission ist geltend gemacht, zu einer solchen außeretatsmäßigen Ausgabe sei die Genehmigung der Landesvertretung nicht so nebenher, sondern in einer besonderen Vorlage nachzusuchen. Schließlich hat sich die Commission dahin geeinigt, zwar die Mittel zur Deckung der Kosten der Convertirung zu bewilligen, aber zugleich die Aufforderung an die Staats-Regierung zu richten, künftig zu Maßregeln dieser Art vorher die Genehmigung der Landesvertretung einzuholen. — Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, drei ihrer Mitglieder als Deputation nach Frankfurt a. M. zum deutschen Schützenfeste zu senden; nachdem die Abg. Schulze-Delitzsch, Virchow und v. Hoverbeck an der Annahme der auf sie gefallenen Wahl verhindert zu sein erklärten, wurden die Abg. Behrend, Duncker und Lüning designirt. Die Fraction des linken Centrums wird voraussichtlich ebenfalls einige Mitglieder deputiren.

Stettin, 16. Juli. [Ueber die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen] bringt die „Ostſ.-Ztg." ferneren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Ungefähr eine Stunde nach der Ankunft Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen fand gestern auf dem Schlosse die Vorstellung der anwesenden Stände-Mitglieder, der Regierungsbehörden, des Magistrats und der Stadtverordneten von Stettin, der zahlreichen städtischen Deputationen aus der Provinz und der Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft statt. Die Vorstellung der Stände nahm ungefähr eine Stunde in Anspruch, die der städtischen Behörden und Deputationen und der Vorsteher der Kaufmannschaft wenig über eine Viertelstunde. Zu dem stellvertretenden Obervorsteher der Kaufmannschaft, Commerzienrath Rahm (der Obervorsteher Geh. Commerzienrath Schillow war durch seinen geschwächten Gesundheitszustand zu erscheinen verhindert) sagte der Kronprinz, wie er mit Vergnügen den Jahres-Bericht der Vorsteher über Stettin's Handel empfangen und daraus von dem weiteren Aufblühen des stettiner Handels Kenntniß genommen habe. Commerzienrath Rahm erwiderte darauf, daß unser Handel sicher in kurzer Frist den doppelten und dreifachen Umfang erreichen werde, wenn nicht die Sr. königl. Hoheit wohlbekannten Hindernisse, auf deren Wegfall Stettin schon so lange hoffe, entgegenständen, und sprach zugleich die Hoffnung aus, daß Se. königl. Hoheit als Statthalter zu ihrer Beseitigung mitwirken werde. Der Kronprinz sagte dies, so viel in seinen Kräften stehe, zu; nur ließen sich nicht alle Wünsche so rasch befriedigen, und man müsse ihre Erfüllung der Zeit anheimstellen. — Bei dem Diner, welches der Kronprinz gab, brachte Se. königl. Hoheit den ersten Toast auf seinen königlichen Vater aus, dessen Gnade er die ehrenvolle Stellung als Statthalter von Pommern verdanke. Dann folgte der kommandirende General v. Wussow mit dem Toast auf Se. königliche Hoheit, worauf der Kronprinz in längerer Rede seine Wünsche für das Wohl der Provinz und ihrer „Residenzstadt" Stettin, so wie der gesammten Monarchie zusammenfaßte. Auf der Tafel befand sich der silberne Tafelaufsatz, welchen die Stadt Stettin dem Kronprinzen zu seiner Vermählung verehrt hat und welchen der Prinz, wie er besonders erwähnte, hatte mitbringen lassen, um der Stadt seine Freude über dieses Geschenk zu erkennen zu geben. — Am Abend um 6 Uhr sollte die von der Stadt veranstaltete Fahrt nach Frauendorf stattfinden. Fünf Dampfschiffe („Divenow", „Prinz Karl", „Sonne", „Stettin", „Verein") waren dazu von den Rhedereien unentgeltlich zur Disposition gestellt. Das Deck der „Divenow", auf welcher der Prinz fuhr, war mit Topfgewächsen und Teppichen reich und geschmackvoll dekorirt. Unter den Gästen, welche sich auf demselben Schiffe befanden, war auch der Minister a. D. Graf Schwerin, welcher sich als Ständemitglied gleichfalls zur Begrüßung des Statthalters von Pommern eingefunden hatte, eben so die Vertreter der hiesigen Presse. Die Abfahrt verzögerte sich bis kurz vor 6¾ Uhr. In Frauendorf war der ganze Landungsplatz von Tausenden gefüllt, welche die anlangenden Dampfschiffe mit Jubel empfingen. Vom Landungsplatz begab sich der Prinz und ein Theil der Gäste zu Wagen nach Elisenshöh, die Uebrigen folgten zu Fuß. Die Ankunft daselbst erfolgte bald nach 7½ Uhr.

Gegen 9 Uhr brachte der Herr Oberbürgermeister Hering den Toast auf den Kronprinzen aus, worauf Se. königl. Hoheit seinen Dank für den ihm zu Theil gewordenen Empfang und seine Wünsche für das Gedeihen der Stadt Stettin, deren Gesinnungen ihm seit lange bekannt seien, aussprach. Die Rückfahrt zu den Dampfschiffen fand gegen 9½ Uhr statt, und nachdem sich dort die Gäste theilweise mit einiger Mühe nach den verschiedenen Schiffen zurechtgefunden, setzte sich die aus hunderten von Booten und 10 Dampfschiffen gebildete Flotille in langsame Bewegung nach der Stadt. Die Ufer und der Fluß selbst boten ein wahrhaftes feenhaftes Bild: bengalische Flammen, Feuerwerkskörper, Windlichter und bunte Laternen, am Lande und auf den Booten, verbreiteten in buntem Wechsel ein um so wirksameres Licht, als der Himmel nunmehr ganz mit Wolken bedeckt war. Heute Früh um 7 Uhr begab sich Se. königl. Hoheit behufs Truppen-Inspektion nach dem Exerzierplatz. Heute Mittag 3 Uhr findet im Saale der Kasino-Gesellschaft das von den Ständen veranstaltete Diner statt. Nach demselben begiebt sich der Kronprinz in die Freimaurerloge in der Neustadt und später zum Thee bei dem Herrn Oberpräsidenten. Morgen Vnrmittag findet auf den Paradeplätzen große Parade der gesammten Garnison statt."

Posen, 17. Juli. Beide hiesige Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung:

In den Verhandlungen mit dem Herrn Erzbischof von Gnesen und Posen über die Rede, welche der Herr Erzbischof bei seiner Rückkehr von der Reise nach Rom in der hiesigen Domkirche gehalten hat, ist das in Nr. 142 des hier erscheinenden „Dziennik Poznanski" enthaltene Referat über jene Rede von dem Herrn Erzbischof im Allgemeinen als „nicht richtig" bezeichnet, und auf das Bestimmteste versichert:

„weder den in jenem Referat enthaltenen Ausdruck „auf das unverschämteste", noch ein ähnliches verletzendes Wort gebraucht zu haben."

Posen, den 16. Juli 1862.

Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen.
(gez.) von Bonin.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Juli. [Zum deutschen Schützenfeste.] Dem Glanzpunkte des gestrigen Festtages, der Gesang-Aufführung der verbündeten Männergesang-Vereine bei buntem Laternenlicht und zum Schluß unter bengalischer Beleuchtung, in der Germania, segnend die Hände ausbreitend, erschien — folge heute zunächst die Uebergabe der Fahne, welche die Schweizer dem Schützenbunde am Gabentempel überreichten. Die schöne von Schwarz-Roth-Gold eingefaßte Fahne trägt den Spruch: „Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland." An der Festtafel nahmen demnächst 4000 Gäste Theil. Herr Metz aus Darmstadt eröffnete die Reihe der Tischreden. Als derselbe im Verlauf seiner Rede von den „drei Schmerzenskindern" Deutschlands sprach, als welche er die Kurhessen, die Schleswig-Holsteiner und die deutschen Brüder in Oesterreich bezeichnete, bestieg der Professor Dr. Wildauer aus Tirol die Tribüne, um gegen die letztgedachte Bezeichnung zu protestiren. „Wir sind", sagte er unter Anderem, „keine Schmerzenskinder und sind nicht hierhergekommen, uns als Schmerzenskinder bedauern zu lassen; in Oesterreich giebt es keinen Schmerzensschrei. Wir hängen treu an unserem Kaiser und sagen es auch unverhohlen. Wir haben ein Vaterland, wir lieben es und haben Ursache, es zu lieben; aber deswegen geben wir keinem deutschen Stamme und Land das Privilegium, von sich zu sagen, daß es deutscher fühlt als wir. Wir wetteifern mit jedem deutschen Lande, mit jedem deutschen Stamme, an redlichem Willen, an treuem Sinn, an wirklicher Thatkraft, wo Thatkraft nothwendig ist." Als Dr. Wildauer im weiteren Verlaufe seiner Rede behauptete, der Frieden von Villafranca wäre vom Kaiser Franz Joseph deshalb geschlossen worden, „weil es vorgezogen habe, sein Reich zu verkleinern, um keinen Fußbreit Landes am Rhein wegzugeben", ertönte mehrfach Widerspruch und der Ruf: „Keine Persönlichkeit", während man andererseits dagegen rief: „Redefreiheit! fortfahren!" Dr. Wildauer sprach hierauf noch weiter von der deutschen Gesinnung der Oesterreicher und schloß mit einem Hoch „auf das große, unverstümmelte, einige Machtgebiet, so weit die deutsche Zunge klinge und die deutsche Herrschaft reiche." Dr. Supf sprach hierauf ein vermittelndes Wort. Dann dankte Oberst Kurz aus Bern für die liebevolle Aufnahme, welche die Schweizergäste seitens ihrer deutschen Brüder gefunden, und brachte ein Hoch auf die Stadt Frankfurt. Dr. Streit aus Koburg schloß die Reihe der Tischredner mit einem Lebehoch auf die Liebe zum Vaterlande. Sowohl vor als nach dem Banket setzten gewaltige Gußregen den Festplatz gewissermaßen unter Wasser, und gegen Abend waren die Fluthen so stark, daß gerade ein Strom durch die Festhalle brauste und insbesondere die Damen zwang, ihre Zuflucht auf Bänken und Tischen zu suchen. — Die besten Schüsse thaten am gestrigen Tage die Schweizer, sowohl an den Feld-, wie an den Standscheiben. Silberne Becher erhielten an dem gedachten Tage, so weit bis jetzt bekannt, zwei Schweizer und zwei Baiern.

Frankfurt a. M., 16. Juli, vom Festplatz. [Der Herzog von Koburg.] Gestern Abend um 11 Uhr noch kam der Herzog von Koburg in die Festhalle. Kaum von einigen erkannt, sammelte sich eine ganze Schaar um ihn, im Nu war die ganze Menge, die durch den Festplatz wogte, um ihn versammelt. Hochs erschollen von allen Seiten; die Freude, die liebevolle hingebende Begrüßung wußte nicht Worte, nicht Aeußerungen genug zu finden; der Herzog war so umstürmt, daß er mit Mühe an einem Tisch sich niederlassen konnte, um ein Glas Wein zu trinken. Die Menge gruppirte sich auf Tischen und Bänken um ihn herum; jeder glaubte seiner Begeisterung Worte geben zu müssen. Huldigung dem Fürsten, der als Bürger zu den Bürgern kommt, das große Ziel zu erkämpfen, was die Nation erstrebt. Eben ziehen die bremer Schützen durch die Halle mit ihrem heutigen Sieger. Bremer und Schweizer ziehen Arm in Arm; der tiroler Zeiger zieht voran. „Bremen", ruft ein Redner, „ist, wie wir hören, zum nächsten Festort erkoren; was wir einzelne für unsere Vaterstadt geloben können, das versprechen wir; wir wollen uns bemühen, den Frankfurtern nachzueifern, die große Sache des Volkes zu verherrlichen, wie sie gethan." Heute Morgen kam ein Telegramm, der bremer Senat bekundet seine Freude über die Wahl des Festortes Bremen; sofern er die Hindernisse voraussehen könne, werde er sie überwinden, den ehrenvollen Auftrag zu vollführen.

[Gerücht.] Wir begegnen in verschiedenen Blättern dem Gerüchte, daß der Kaiser von Oesterreich, der sich jetzt in Possenhofen in Baiern befindet, das Schützenfest besuchen und einen Ehrenpreis bringen werde. Mag an dem Gerüchte etwas oder nichts wahr sein; jedenfalls verdient erwähnt zu werden, daß es auf dem Festplatze verbreitet wurde und dort nach der Behauptung der „N. H. Z." „großen Jubel" erregte.

Italien.

Turin, 13. Juli. Prinz Murat hat abermals ein Lebenszeichen von sich gegeben, und dem anonymen Herzog, dem großen Unbekannten, noch einmal confidentielle Mittheilungen über die Zweckmäßigkeit einer muratistischen Restauration in Neapel gemacht. Zugleich hat er Sorge getragen, daß dieses vom 25. Juni datirte vertrauliche Privatschreiben allen bedeutenden hiesigen Journalen unter Kreuzband zugesandt werde. „Wenn man ihn zurückrufe, so werde er zurückkehren", sagt er u. A.; natürlich muß sich die ihn rufende Majorität spontaneamente gebildet haben. Seinerseits verspricht er, das Königreich beider Sicilien von „der Fremdherrschaft zu befreien und die Autonomie desselben wieder herzustellen." Einen unglücklicheren Zeitpunkt, als den gegenwärtigen, hätte der platonische Prätendent für die Veröffentlichung seiner neuen Herzensergießung schwerlich wählen können! — Der Sohn des Prinzen von Capua tritt als Offizier in die italienische Armee ein. — Cialdini kommt morgen hier an; es scheint gewiß, daß er zum Chef der nach Petersburg gehenden außerordentlichen Gesandtschaft ernannt wird.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der in Orleans erscheinende „Orleannais" hatte am 9. d. in seinem politischen Uebersichts-Artikel über die Anerkennung des Königreichs Italien seitens Rußlands sich in einer Weise geäußert, welche nach dem Dafürhalten des Ministers des Innern eine strenge Rüge verdiente. Der Loiret-Präfekt hat daher dem genannten Blatte eine (die zweite) Verwarnung ertheilen müssen, weil jener Artikel „in leidenschaftlichster Weise den Souverain eines mit Frankreich befreundeten Staates schmähend, indirect auch die Regierung des Kaisers, welche selbst ja auch das Königreich Italien anerkannt hat, angreift, folglich eine Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung ist." — Die Friedens-Unterhandlungen zwischen der anamitischen Regierung und dem französischen Admiral in Saigun haben, wie von dort unterm 29. Mai gemeldet wird, am 27. Mai damit begonnen, daß der erste Minister des Kaisers Du Duc, der auf einem eigenen Schiffe nach Saigun gekommen war, an Bord des Admiralschiffes Duperré seine Vollmacht in aller Form überreichte. Gerüchtsweise verlautete, daß der Kaiser von Anam den Franzosen 10 Südprovinzen abtreten und bis zum endgiltig abgeschlossenen Frieden monatlich 100,000 Frcs. Entschädigung zahlen wolle.

Gestern wurde die bisher nur zum Waaren-Transport benutzte pariser Gürtelbahn, rechtes Ufer, auch dem Reisenden-Verkehr eröffnet. — Morgen ist Ministerrath in Vichy. — Man geht in den höchsten Kreisen mit dem Gedanken um, den kaiserlichen Prinzen durch einen Senatus-Consult mit seinem 14. Jahre als volljährig erklären zu lassen, und jetzt schon einen vollständigen Hofhalt für ihn einzurichten. — In Folge der Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Statthalter Polens wird das französische Consulat in Warschau zu einem General-Consulat erhoben werden. — In Portugal soll, verschiedenen Nachrichten zufolge, die Vermählung des Königs von Portugal mit der Prinzessin Pia einen ungemeinen Enthusiasmus erregen. Ueberall singt man die savoyische Nationalhymne. — Das transatlantische Post-Dampfschiff ist heute Morgen 7 Uhr in den Hafen von Saint Nazaire eingelaufen. Dasselbe hat 85 Passagiere an Bord. Der Inhalt der Depeschen, die bereits heute Nachmittag hier eintrafen und sofort nach Vichy zum Kaiser abgesandt wurden, ist noch nicht bekannt. Nur versichert die „Patrie", daß die Nachrichten, die bis zum 15. Juni gehen, die dortige Lage der Dinge als sehr befriedigend schildern. General Forey, der Ober-Commandant des mexikanischen Corps, befindet sich in Vichy, wo gleich nach dem Eintreffen der Depeschen großer Kriegsrath abgehalten werden soll. — Wie man vernimmt, soll die Heirath zwischen dem Könige von Portugal und der Prinzessin Pia erst im Monat Oktober gefeiert werden. Die Prinzessin Clotilde, die sich jetzt im achten Monat ihrer Schwangerschaft befindet, wird sich zu dieser Zeit nach Turin begeben. Diese Heirath war schon im Oktober 1861 beschlossen worden, als der König Dom Pedro V., der Bruder des jetzigen Königs, noch am Leben war. Der jetzige König, damals Herzog von Oporto, hatte sich bei seinem turiner Aufenthalte in die junge Prinzessin — sie ist heute noch nicht 15 Jahre alt — verliebt, und in Folge dessen sich um ihre Hand beworben. Graf Cavour scheint übrigens schon früher diese Idee gehabt zu haben, die mit dem Plane eines Bundes der romanischen Völkerschaften in nächster Verbindung steht. (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Juli. In den Anordnungen des Hofes ist eine Aenderung eingetreten. Der Prinz von Wales geht nicht nach der Ostsee, sondern begleitet seine Mutter nach Osborne und wird einige Zeit auf seinem neuen Gute in Norfolk verweilen. Sein jüngerer Bruder, Prinz Alfred, aber macht die Uebungsfahrt des Kanalgeschwaders nach der Ostsee mit und hat sich gestern an Bord des „St. George" begeben, auf dem er seine Lehrjahre durchmacht. Im Laufe des heutigen Tages begiebt sich das Kanalgeschwader von Spithead aus auf die Reise. Es wird zuerst in Stockholm, später in Riga vor Anker gehen, und bei der Rückfahrt zu Anfang September einen Besuch in Kopenhagen machen.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. [Frankreichs Congreßabsichten und die venetianische Frage.] Die gestrige Abend-„Patrie", welche von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen spricht, hat hier nicht überrascht. Am wenigsten hat die Nachricht Ihren Berichterstatter befremdet, da dieser aus guter Quelle weiß, daß man Congreßabsichten in Frankreich hat. Die „Independance belge" geht jedoch zu weit, wenn sie von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an Franz Joseph spricht, worin die Abtretung Venetiens neuerdings empfohlen würde. In London war man durch die Anerkennung Rußlands und noch mehr durch jene Preußens gewissermaßen überrascht. Erst nachdem Lord Blomfield wieder nach Wien zurückgekehrt sein wird, dürfte dieser Diplomat den Auftrag erhalten, seine Thätigkeit diesem Gegenstande zuzuwenden. Auch Frankreich dürfte sich nicht beeilen, sondern erst die üble Laune, welche augenblicklich in Wien gegen Rußland herrscht, vorüberziehen lassen, und will man auch abwarten, welches Schicksal die österreichischen Bestrebungen gegen den französisch-preußischen Handelsvertrag in Deutschland haben werden; aber das Eine steht fest, und wir können es nicht genug wiederholen, man denkt ernstlich in Frankreich daran, an einen europäischen Congreß zu appelliren.

Rußland.

K. **Von der polnischen Grenze,** 17. Juli. [Pilsudski dem Kriegsgericht übergeben. — Seine Provocationen. Krzyzanowski. — Das Befinden des General Lüders. — Die Zustände in Petersburg.] Das Curioseste, was wir heute als bestimmt zu berichten haben, ist das, daß der würdigste Genosse Krzyzanowski's, der Ober-Polizeimeister Pilsudzki, dem Kriegsgericht übergeben und bereits unter militärischer Escorte nach Wilna transportirt worden ist. Ob das wirklicher Ernst oder bloße scheinbare Gerechtigkeit sein soll, das wissen die Götter. Wir berichten das Factum und erinnern daran, daß man sich vor ohngefähr drei Wochen über

den Empfang, der dem Ober-Polizeimeister Pilsudski von Seiten des Markgrafen Wielopolski zu Theil geworden ist, eine hübsche charakteristische Geschichte erzählte, die uns heute bei Gelegenheit der unfreiwilligen Entfernung Pilsudzki's von Neuem wiederholt wird. Mehrere Tage nämlich nach der Ankunft Wielopolski's in Warschau meldete sich Pilsudzki bei dem Markgrafen, zeigte ihm höchst diensteifrig an, daß man an demselben Abende vor einem Muttergottesbilde verbotene Lieder zu singen beabsichtige, und erbat sich Verhaltungsbefehle. Wielopolski fragte, ob ihm (dem Ober-Polizeimeister) etwa die Namen der Theilnehmer bekannt seien. Als Pilsudzki dies verneinte, sagte der Markgraf: „Da bin ich besser unterrichtet", und mit diesen Worten zeigte er dem verblüfften Oberpolizeimeister ein Blatt Papier, worauf die Namen der vermeintlichen Unruhestifter verzeichnet waren. Es waren lauter — berüchtigte Polizeiagenten, Miliziantеn, Frauen, Kinder, Verwandte von allerlei Polizeibeamten, lüderliche Dirnen u. dgl. m. Der Marggraf verbat sich nachdrücklich dergleichen Provocationen und an diesem Tage erblaßte der Stern des mächtigen Polizeimannes. Weitere Recherchen haben der Regierung (die Einwohner von Warschau wußten es längst) die Ueberzeugung verschafft, daß nicht das Wohl der Regierung, sondern unlautere Bereicherung der Zweck all der polizeilichen Verfolgungen und Missethaten gewesen ist, unter denen das arme Volk viele Monate lang geseufzt hat. Möge alle diese Menschen die verdiente Strafe treffen! — Auch Krzyzanowski scheint sich gar nicht recht heimisch zu fühlen in den Mauern der Stadt, deren Bewohner von ihm so viele Unbilden erdulden mußten. Als er vor einigen Tagen von Skierniewice mit dem Schnellzuge nach Warschau zurückkehrte, da mußte der Zug schon auf der ulica żelazna stillhalten. Der ehemalige Kriegsgouverneur stieg hier aus, eine Gendarmerie-Abtheilung nahm ihn sogleich in ihre Mitte, begleitete ihn zu seinem bereitstehenden Wagen und von da ging's in vollem Galopp unter Kosacken-Escorte nach der Wohnung des Generals. Auch der General Chrulew wird von allerlei Angstgedenken gemartert und bereitet sich zur gänzlichen Abreise von Warschau vor. Es verlautete gestern schon gerüchtsweise, daß der General erdrosselt worden sei. — In dem Befinden des Genrals Lüders ist zwar seit der von dem berliner Professor Langenbeck vollzogenen Operation eine Linderung eingetreten. Man zweifelt dennoch an seinem Aufkommen. Er begiebt sich morgen nach Berlin. Ein Galawagen ist heute zu seiner Ueberfahrt direct von Breslau in Kattowitz angekommen. — Die Zustände in Rußland und namentlich in Petersburg sind sehr trübe. Der Kriegszustand existirt de facto. Die Schulen sind geschlossen; die Universität soll auch das künftige Jahr hindurch geschlossen und nur die philosophische Fakultät bestehen bleiben. Die reactionäre Partei hat Alles aufgeboten, um die Unzufriedenen in ihr Lager hinüberzuziehen. Es war ihr dies auch, namentlich in Folge der stattgehabten Brände, theilweise gelungen. In petersburger Briefen lesen wir u. A., daß während eines dieser Brände zwei Studenten lebendig in's Feuer geworfen worden sind. Jetzt aber fängt die politische Atmosphäre sich wieder zu klären an; man findet Gründe genug und spricht es offen aus, daß nur die Rückschrittspartei an all' dem Unheil, an all' der Verwirrung Schuld ist, und die Ungeduld wird sich nicht lange mehr im Zaume halten lassen. Die liberale Partei am Hofe vertröstet die Ungeduldigen auf den 8. September, als den Tag der Feier des tausendjährigen Bestehens des russischen Reiches. Es heißt, an diesem Tage werde der Kaiser etwas thun, „worüber Europa staunen werde". Das sollen seine eigenen Worte sein.

Amerika.

[Die siebentägige Schlacht vor Richmond.] Wir geben folgende Depeschen, die nacheinander angekommen sind:

Newyork, 3. Juli, Abends. Ereignisse der größten Wichtigkeit habeu vor Richmond stattgefunden. Es wurde daselbst eine siebentägige Schlacht geschlagen die mit der Niederlage M'Clellans endigte. Er zog sich 17 Meilen zurück; die Berichte sind verworren, und ist bis jetzt nur ein einziger offizieller veröffentlicht worden. Den Zeitungscorrespondenzen zufolge bestand M'Clellans Armee aus 95,000 Mann, denen die Conföderirten 185,000 entgegenstellten und diese Uebermacht gab den Ausschlag. Die Verlustangaben schwanken zwischen 10,000 und 30,000. M'Clellan berichtet ans Kriegsdepartement, daß es ihm gelungen sei, sein Heer am 2. Juli nach Berkley (am James Flusse) zurückzuführen, ohne mehr als ein Geschütz und einen Wagen eingebüßt zu haben. Weiter meldet er blos, daß er den Feind am 2. geschlagen habe, und daß die Truppen in bester Stimmung seien. Diese Nachrichten erregten große Bestürzung, aber die Entschließung, den Süden um jeden Preis zu bezwingen, äußert sich mit verdoppelter Heftigkeit.

Die Presse dringt auf die sofortige Aushebung von 300,000 Mann und kräftige Fortführung des Krieges. Auch die Handelskammer erklärte auf Resolutionswege, sie werde die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften unterstützen. — Der Graf von Paris und der Herzog v. Chartres haben seit den letzten Schlachten die Armee verlassen und sind nach Europa zurückgekehrt. — General Hunter erklärte auf eine betreff. Anfrage der Regierung, daß er in der That Neger bewaffnet habe, und daß er hoffe, mit der Zeit ein Corps von 40,000 Schwarzen zu organisiren. Diese Mittheilung wird im Congreß zu Debatten Veranlassung geben. — Auf der Börse herrschte heute eine vollständige Panik. Die Fonds fielen um 3 bis 5 Proc.; das Goldagio stieg auf 10⅛ Proc. und London auf 122.

5. Juli, Nachmittag. Offizielle Depeschen M'Clellans vom 4. melden, daß seit dem 2., wo die Conföderirten mit großem Verlust zurückgeschlagen worden waren, kein Gefecht weiter vorgekommen sei. Die Föderalisten sind jetzt durch ihre Kanonenboote in der Flanke gedeckt. Es ist nicht wahr, daß sie geschlagen wurden, es ist seit dem 27sten keine Kanone verloren worden, und nur an diesem Tage war es den Consöderirten gelungen 25 Geschütze zu erbeuten. — In Folge dieser beruhigenderen Nachrichten wurde die Börse gefaßter, daß Goldagio wich auf 9⅞ Fonds, hoben sich etwas, man notirte London 121½.

7. Juli, Abends. Der conföderirte General Magruder ist gefangen, dagegen bestätigt sich das Gerücht vom Tode des Generals Jackson nicht, und die Einnahme von Vycksburg wird ebenfalls nicht bestätigt. — Richmond ward zur Feier des Sieges illuminirt. Den südl. Zeitungen zufolge sind den Conföderirten 12,000 Gefangene nebst dem ganzen Belagerungstrain M'Clellans und Vorräthen auf 3 Monate in die Hände gefallen. Das föderalistische Kriegsdepartement hat befohlen, daß alle auf Parole freigelassenen südstaatlichen Gefangenen sich sofort stellen müssen. — Die Zeitungen rathen zu starker Rekrutirung. — General M'Clellan hat in einem Tagesbefehl an seine Armee versichert, Richmond werde genommen und die Union um jeden Preis erhalten werden. — Die Gouverneure sämmtlicher Unionsstaaten haben Proclamationen behufs Anwerbung neuer Mannschaften erlassen (bereits telegr. gemeldet). — Der Correspondent der „Newyork-Times" meldet, daß seit der Räumung von James-Island die Conföderirten Port Royal in South Carolina bedrohen. Der föderal. Commdt. von Vyksburg verwendet seine Truppen zur Ausgrabung eines Kanals quer über's Land, um den Lauf des Mississippi zu ändern und die Stadt für immer vom Meere abzuschneiden. — General M'Clellan hatte ein neues Gefecht mit den Conföderirten zu bestehen, in welchem Letztere zum Rückzuge gezwungen wurden. — Die Dampfer „Bavaria" und „Glasgow" haben am 5. d. M. drittehalb Millionen Dollars Comptanten für Europa an Bord genommen.

Asien.

[Befürchtungen wegen des Wiederaufflammens der indischen Rebellion.] Aus Calcutta, 9. Juni, schreibt der „Times"-Correspondent, daß der dortige Geldmarkt durch unheimliche Gerüchte gedrückt war. Es hieß nämlich daß eine von Mecca ausgehende muselmännische Verschwörung, wie im Jahre 1857, ihre Verzweigungen in der eingeborenen indischen Armee habe; daß alle Engländer in Agra, Lucknow u. a. großen Stationen niedergemacht oder vergiftet werden sollen. Der Tag, auf welchen der Ausbruch der Katastrophe prophezeit war, ging vollkommen ruhig vorüber. Indeß — fährt der Correspondent fort — habe England die indische Bevölkerung nach Anno 1857 zu nachsichtig behandelt. Der Asiate begreife die Barmherzigkeit nicht und nenne sie Schwäche. Jedenfalls hätte man das Volk schwerer besteuern sollen. Da dies nicht geschah, so herrsche selbst unter den reichen Klassen Mißvergnügen über die Einkommensteuer. Da nun in diesem Augenblick sich die Kunde von einem Kampf zwischen Herat und Cabul verbreite, so tauche wieder die Erinnerung an Afghanistan auf und die Stimmung werde für den kleinsten Funken empfänglich. Die unmittelbare Veranlassung der oben erwähnten Berichte sei ein von der großen Moschee in Mekka an alle Gläubigen der Welt erlassener Hirtenbrief, worin es heißt, die Stunde nahe, wo Mohamed und Jesus Christus am schwarzen Stein in Mekka erscheinen werden, um alle Gottlosen zu tödten und die ganze Welt mohamedanisch zu machen. Ein Gebet, daß Allah die Ungläubigen, ihre Weiber, Kinder u. s. w. vernichten möge, werde jeden Freitag in der Moschee Tippoo Sultans in Calcutta vorgetragen. Es sei aus dem arabischen Original in der großen Moschee von Cairo übersetzt worden. Von Lord Elgin — sagt der Correspondent —, daß er schon sehr beliebt sei, aber sich noch über keine große Frage ausgesprochen habe. In Afghanistan, fügt er hinzu, haben sich die Dinge seit letzter Post nicht geändert. Wenn Sultan Jan von Persien unterstützt wird, dann kann er wohl Cabul sich unterwerfen, und dann dürften wirkliche Schwierigkeiten in Central-Asien zu befürchten sein.

China. Aus Hongkong, 27. Mai, schreibt man der „Times", daß bei der, schon telegraphisch gemeldeten, Erstürmung der Rebellenveste Tsing-Poo zwei Europäer, darunter ein Engländer, von den Alliirten gefangen wurden. Bei der Einnahme von Ningpo hat der Piraten-Häuptling A-Pak mit seiner Flotte mitgewirkt. Die Taepings sollen aber durch diese Operationen nichts weniger als eingeschüchtert sein. So erzähle man sich, daß sie Kah-Ding, welches ihnen schon abgenommen war, von Neuem angegriffen, einen Theil der Stadt erstürmt, den Kaiserlichen schweren Verlust zugefügt und den Briten die Verbindung mit Schanghai abgeschnitten haben. Sie hätten nicht nur ein starkbemanntes Boot mit einem Feldgeschütz am Bord erobert, sondern selbst bei Woosung ein französisches Fort erstürmt, welches die Franzosen aber wieder zurück eroberten. Diese Nachrichten machten allgemein einen sehr unangenehmen Eindruck.

Breslau, 18. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse Nr. 35 ein grau und grün karrirtes Poil de Chevre-Kleid, ein grauwollnes Umschlagetuch mit breiter grüner Kante, eine kattunene Frauenjacke, eine Kattunschürze, ein leinenes Kinderhemd, ein weißes Taschentuch, gezeichnet A. P., ein Küchenhandtuch und 2⅓ Sgr. baares Geld; einem Herrn, während seines Verweilens im Volksgartens, eine silberne Spindeluhr mit Goldrand und silberner Kette; Kleinburger-Chaussee Nr. 16 ein neuer kupferner Waschkessel, drei Stück Ziegen, fünf Enten und eine Gans; neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 zwei Kassenanweisungen à zehn Thaler, ein holländischer Dukaten, circa siebundzwanzig Thaler in 1/1 Thalerstücken, zwei Geldbörsen, die eine von rother Seide, die andere von blauer Seide, mit echten Goldperlen besetzt, und ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlschloß.

Gefunden wurden: ein seidener Damenhandschuh und zwei Schlüssel.

[Auffinden eines todten Kindes.] Am 16ten d. Mts., Morgens, wurde ein neugeborenes todtes Kind männl. Geschlechts, das sich in einem leinenen mit Steinen beschwerten Säckchen befand, aus der Oder unterhalb der Holzbäuselbrücke an's Land gezogen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Juli. [Der Jungfrauen-Verein zur Ausschmückung der neuen Gemeindehalle der freirel. Gemeinde] hatte gestern Nachmittag die Ausstellung und Verloosung der von ihm gefertigten oder gesammelten Arbeiteu 2c. veranstaltet. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Nach 3 Uhr wurde zur Verloosung geschritten. Die 1000 Loose waren durch den unermüdlichen Eifer der Vereinsmitglieder und deren Gönner sämmtlich abgesetzt, und wurden deshalb nicht Alle befriedigt, die gestern noch Loose verlangten. Der Gewinne waren 229 ausgesetzt, die in den verschiedensten Gegenständen: Uhren, weibl. Arbeiten, Galanteriewaaren, Büchern 2c. bestanden. Der Ertrag beläuft sich auf circa 166 Thlr. Herr Gundlach, der die Leitung der Sache übernommeu, dankte allerseits und machte zum Schluß darauf aufmerksam, daß die Thätigkeit des Jungfrauen-Vereins damit noch keineswegs als beendigt anzusehen sei, weil die Ausschmückung der Halle ein noch großes Feld zu bestellen habe. Hierauf wurde die Verloosung vorgenommen. — Wie wir hören, wird das für den Zweck der Ausschmückung beabsichtigte Concert in diesem Herbst stattfinden.

Breslau, 15. Juli. [Im Handwerker-Verein] stand auf der gestrigen Tagesordnung die Fortsetzung der Vorträge Dr. Egers über die Handwerker-Krankheiten, und zwar behandelte er gestern diejenigen der Schuhmacher und Tischler. — Hierauf kamen einige Fragen zur Beantwortung.

Breslauer Sternwarte.

17. Juli 10 U. Abds.	27 9,61	+14,1	O. 1.	Trübe.
18. Juli 6 U. Morg.	27 9,93	+12,4	SO. 0.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 18. Juli. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, hob sich auf 68, 50, fiel alsdann bis 68, 30 und schloß matt und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 68, 30. 4½prz. Rente 97, 75. 3prz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 43¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 822. Lomb. Eisenbahn-Aktien 610. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 17. Juli, Nachm 3 Uhr. Schönes Wetter. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 44. Mexikaner 28¼. Sardinier 83½. 5prz. Russen 95½. 4½proz. Russen 89½. Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist gestern in Lissabon angekommen.

Wien, 17. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. 5proz. Metall. 70, 80. 4½proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 805 Nordbahn 195, 80 1854er Loose 90, —. National-Anleihe 81, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 249, —. Creditaktien 214, 10. London 126, 70. Hamburg 94, 60 Paris 50, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 282. —. Neue Loose 130, 50 1860er Loose 90, 90.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Kredit-Aktien günstig, englische Metalliques begehrt, Berbacher sehr gefragt. Vollbezahlte neue Russen 90½. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 135¾. Wiener Wechsel 93⅛. Darmst. Bankaktien 217. Darmst. Zettelbank 249½. 5prz. Met. 54. 4½prz. Met. 49⅛. 1854er Loose 71. Oesterr. National-Anleihe 63½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 748. Oesterr. Credit-Aktien 198. Neueste österr. Anleihe 72⅝. Oest. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 32½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¾.

Hamburg, 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber ohne Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 64. Oesterr. Credit-Aktien 83¾. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 97. Rheinische 92¾. Nordbahn 62¾. Disconto 3. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 17. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco gutes Consumgeschäft, ab Anklam 127pfd. 127 und 128 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juli-August zu 85—86 zu kaufen, nur einzeln zu 84—85. Oel pr. Oktbr. 29⅜, pr. Mai 28¼. Kaffee 1000 Sack Laguayra schwimmend loco 4—5000 Sack Laguayra, Domingo und Rio umgesetzt. Inhaber halten 1/16 bis ⅛ höher.

Liverpool, 17. Juli. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise im Allgemeinen fest, Surate gedrückt.

Berlin, 17. Juli. Die Börse machte in der gestern an dieser Stelle charakterisirten Richtung heute einen merklichen Fortschritt. Die durch die Zurückhaltung der Inhaber nur noch gesteigerte Kauflust führte heute zu weiteren, zum Theil sehr ansehnlichen Coursbesserungen, ohne daß der Geschäftsumfang sich bedeutend erweiterte. Die Ausführung der vorhandenen Kaufordres begegnete vielmehr in der andauernden Knappheit des Materials großen Schwierigkeiten. Namentlich wurden für alle schlesischen Eisenbahn-Actien Abgeber vermißt, so daß selbst mäßige Ordres nur mit den bedeutendsten Zugeständnissen der Käufer ausgeführt werden konnten, wenngleich nicht in allen die Bewegung mit so großer Rapidität vor sich ging, wie in der ersten Börsenhälfte bei Niederschles. Zweigbahn. Annähernd war die Haltung anderer inländischen Actien und verschiedener Bankeffecten; die Coursbewegung war aber eine im Allgemeinen steigende. Eigentliche Speculationspapiere hingegen, namentlich auch die österreichischen, waren dagegen unbelebt, wenngleich auch sie an der steigenden Tendenz der Börse durch mäßige Coursbesserungen ihren Theil hatten. In Anlagepapieren war das Geschäft von geringer Bedeutung. Geld war flüssiger, erste berliner Disconten blieben mit 3 % eher gesucht. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Juli. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität, gelber galiz. 76 Thlr. ab Boden bez. — Roggen loco galiz. 51—52 Thlr. ab Bahn bez., 2 Ladungen 80—81pfd. 55 Thlr., 80pfd. 56¼ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. mehrere Ladungen 80—81pfd. 54½—55 Thlr. bez., Juli 54—53¾—56—55¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 52—51⅝—53 Thl. bez., Br. u. Gld., Aug.-Septbr. 51½—51—52⅝—½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 51½—51—52—51¾ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 50½—¼—51—50¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 49¼—50—49¾ Thlr. bez., Frühjahr 1863 49—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27½ Thlr., feiner schles. 27¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 26—⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 26—⅛ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 26 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 26 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 25¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—58 Thlr. — Winterraps 103—108 Thlr. — Winterrübsen loco 103 Thlr. pr. 25 Schfl. bez. — Rüböl loco 14½ Thlr., Juli 14½ Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 14⅓ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 14 7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14⅜—¼—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. ebenso. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅚—¾ Thlr. bez., dito mit Faß 19 11/24 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 19⅓—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., August-Septbr. 19⅚—⅔ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thl. Gld., Septbr.-Oktbr. 19½—17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 18 11/24—⅚ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 1863 18⅚—½—11/12 Thlr. bez.

Weizen fest. Roggen disponible bei schwachen Offerten hoch gehalten und zu unregelmäßigen Preisen umgesetzt. Schwimmend ziemlich lebhaft. Termine anfangs vernachlässigt, befestigten sich aber bald und wurde der laufende Monat durch emsige Deckungen merklich im Werthe gesteigert, spätere Sichten ebenfalls etwas angezogen und ruhiger schließend. Hafer fest. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl zuerst gefragt und fest gehalten, unterlag dann einem drückenden Angebot und setzten alle Sichten im Werthe etwas zurück. Schluß fest. Spiritus eröffnete unter den gestrigen Schluß-Coursen und verkehrte in matter Stimmung, wurde aber im Verlaufe des Geschäfts mehr gefragt und zog in den Preisen wieder an, und schließt gegen gestern ohne wesentliche Aenderung.

Berliner Börse vom 17. Juli 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	101⅞ bz.
Staats-Anl. v. 1859, 52		4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57		4½	102¼ bz.
dito 1853		4	100 bz.
dito 1859		5	108⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	90⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	123¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102⅛ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz
	dito dito	4	101⅞ B.
	Pommersche	3½	92 bz.
	dito neue	4	101¼ bz.
	Posensche	4	104¾ G.
	dito	3½	98¾ G.
	dito neue	4	99¼ G.
	Schlesische	3½	94⅝ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
	Pommersche	4	100 B.
	Posensche	4	99⅝ bz.
	Preussische	4	99⅞ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	99½ bz.
	Sächsische	4	100½ G.
	Schlesische	4	100⅞ bz.
Louisdor		—	109¾ bz.
Goldkronen		—	9. 6¼ bz.

	Div. 1861	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/12	3½	135¼ bz.
dito C.	7 1/12	3½	154½ à 155½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96¾ B.
dito Prior E.	—	3½	85½ bz.
dito Prior F.	—	4½	102 à 101¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅛	4	48A à 48¾ bz u.G.
Prinz-W. (St.-V.)	⅓	4	59¾ B.
Rheinische	5	4	93⅞ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	94 bz.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	30⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	91¼ G.
Starg.-Posener	4	3½	102 bz. (excl D.)
Thüringer	6⅝	4	129½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	56½ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93½ B.
dito dito	—	5	95½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	69½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	65¼ bz u G.
dito Bankn.n.Whr.	—	79¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94½ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	86 à 86¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 etw. bz.u.B.
dito à 300 Fl.	5	95 B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 etw. bz.u.B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86¼ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	90 à 91 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	109¾ bz
Berlin-Anhalter	8¼	4	141½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	119 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	205 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128½ bz. (excl.D.)
Breslau-Freibrg.	6⅓	4	129¼ A. à 130 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	179¼ B.
Franz.St.-Eisenb.	6	5	131½ bz. (ex D.)
Ludw.-Berbach.	8	4	135¾ B.
Magd.-Halberst.	22¼	4	320 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44¼ B
Mainz-Ludw. A.	7	4	124⅞ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	58½ à ⅝ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B
Neisse-Brieger	3½	4	73¾ bz u.B.
Niederschles.	4	4	99¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	73½ G.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	64 à 64¼ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/12	3½	154½ à 155½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	91½ bz.u.G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	80¾ G.
Bremer „	5⅔	4	103½ bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	73 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅔	4	99¾ G.
Darmst.Credb.-A.	5	4	87 B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98 bz
Genf. Creditb.-A.	2	4	46½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	90 G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	96¾ B.
„ Ver. „	5 1/16	4	101 G.
Hannov. „	4½	4	100 B.
Leipziger „	3	4	78¾ B.
Luxembrg. „	10	4	99½ G.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	89 bz
Mein.-Creditb.-A.	6	4	90 i. P. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	34½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	85¼ bz u B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	97 G.
Preuss. B.-Anthl	4 1/12	4½	124¼ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 Klgkt. bz.u.G.
Thüringer Bank	2⅝	4	59½ G.
Weimar. Bank	4	4	82 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¾ bz.
dito	2 M.	142¾ bz.
Hamburg	8 T.	151⅞ G.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 22¼ bz.
Paris	2 M.	80 1/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅝ bz.
dito	2 M.	78⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	96½ G. 3 M. 95¾ G.
Warschau	8 T.	87⅜ B.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Stettin, 17. Juli. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber galiz. 73—76½ Thlr. bez., 83—84pfd. gelber märk. vom Boden 80½ Thlr. bez., geringer bunter poln. 74 Thlr. bez., weißer krakauer 78—79½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Juli-August 80 Thlr. bez. und Gld., 80¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 79½ Thlr. Br., 79 Thlr. Gld. — Roggen anfangs fest, schließt matter, loco zwei Ladungen 52¼—½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 51¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 50¾ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 50½—¾—51—50¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 49½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 49—48¾—½ Thlr. bez., — Gerste, loco pr. 70pfd. lissaer 40½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 70pfd. schles. 39½—40 Thlr. bez. — Hafer, schles. feiner 27—28½ Thlr. bez. — Erbsen, 51—53 Thlr. nach Qual. — Winterrübsen mehr angeboten, wenig Kauflust, loco nach Qual., 96—100 Thlr. bez., vom Boden 101 Thlr. bez., alles pr. 25 Schfl., Juli-August gestern Abend 101½ Thlr. bez., 101 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 102 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 103 Thlr. Gld., Raps mehr zugeführt, meist feucht u. schimmlig. — Rüböl flau, loco 14 5/12 Thlr. Br., Juli 14 5/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Spiritus flau, loco ohne Faß 19⅓ Thlr. bez., Juli 18⅞—⅚ Thlr. bez., Juli-August und Aug.-Septbr. 18¾—⅔ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 18¾ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 18¼—⅓—5/12 Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14 Thl., Sept.-Oktbr. 14 Thlr. bez.

Breslau, 18. Juli. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 12° Wärme. Die Zufuhren von Getreide bleiben beschränkt, wodurch die Kauflust erhalten wird.

Weizen eher ruhiger; pr. 85pfd. weißer 78—90 Sgr., gelber 78—89 Sgr. — Roggen, feine Sorten gut beachtet, geringere ruhiger; pr. 84pfd. 59—62—65—67 Sgr. — Gerste matter; pr. 70pfd. 41½—42½ Sgr. — Hafer gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 27—28½ Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten ruhiger, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	77—85—91	Erbsen	50—54—57
Gelber Weizen	77—85—90	Wicken	38—41—44
Geringer u. blauspitziger	70—75—82		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd.Brutto.
Roggen	60—64—67	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Gerste	40—42—44	Winter-Raps	186—208—240
Hafer	24—27—30	Winter-Rübsen	208—224—238

Kleesaat, rothe matt, 8⅓—10⅓—12—14 Thlr., weiße gut beachtet, 9—12—15—17½ Thlr., neue Waare mehr zugeführt, 15—20 Thlr.

Thymothee 6—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14½ Thlr., Termine 14¼ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 Thlr., Sommermonate 18⅞ Thlr., Herbst 18¾ Thlr. eher Br.

Posen, 17. Juli. Wetter: schön. Roggen: matter. Gek. — Wispel Loco per d. Monat 46 bez. u. Gld., 46⅙ Br., Juli-August 45⅚ Gld., ⅓ Br., August-September 45 bez., Gld. u. Br., September-Oktober 45 Br., October-November 44½ bez. u. Br., November-Dezember 44¼ Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.